

1 Ein Glas Wasser für alle – kostenloses Leitungswasser in der Gastronomie

2 Antragsstellerin: Emily Zlateva

3 Wasser ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis des Menschen. Jeder Mensch in
4 Deutschland sollte unabhängig von sozialer Herkunft oder wirtschaftlicher Lage das
5 Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Dieses Grundrecht bildet die
6 Basis für Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe.

7 Trotz dieser grundlegenden Bedeutung von Wasser ist der kostenfreie Zugang zu
8 Trinkwasser in vielen gastronomischen Betrieben bisher nicht selbstverständlich.
9 Gäste müssen häufig Getränke erwerben, selbst wenn sie lediglich Wasser trinken
10 möchten. Zusätzlich ist die Bitte nach Leitungswasser nach wie vor mit Scham
11 verbunden und wird daher seltener geäußert.

12 Warum ist unentgeltliches Leitungswasser vor allem in der Gastronomie 13 sinnvoll?

14 1. Versorgung der Zukunft - Leitungswasser

15 Das Umweltbundesamt weist auf die konstant hohe Qualität des Leitungswassers in
16 Deutschland hin und betont, dass es zu den am besten kontrollierten Lebensmitteln
17 gehört. Auch die Stadtwerke Münster, die regelmäßig Trinkwasseranalysen
18 durchführen, bestätigen, dass unser Leitungswasser von allen Bevölkerungsgruppen
19 bedenkenlos getrunken werden kann.

20 Neben der hohen Qualität bietet Leitungswasser zahlreiche Vorteile, weshalb wir
21 künftig stärker auf diese Form der Wasserversorgung setzen sollten.

22 Leitungswasser spart nicht nur Müll, sondern ist im Vergleich zu anderen Getränken
23 auch besonders kostengünstig. Laut Stadtwerke Münster kostet ein Liter Wasser ca.
24 0,2 Cent. Mit der Abwassergebühr, die ebenfalls anfällt, ergibt sich ein Preis von
25 insgesamt 0,28 Cent pro Liter. Würde ein gastronomischer Betrieb täglich 100
26 Gästen ein Glas à 250ml Wasser servieren, entstünden Kosten von nur 7 Cent pro
27 Tag. Hochgerechnet auf ein Jahr entspricht das 25,55 Euro pro Betrieb. Diese
28 geringen Kosten zeigen deutlich, dass die Bereitstellung von Leitungswasser keine
29 nennenswerte finanzielle Belastung für gastronomische Betriebe darstellt.

30 **2. Soziale Teilhabe**

31 Kostenloses Leitungswasser in der Gastronomie sollte ein selbstverständlicher
32 Standard sein, da es einen direkten Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und
33 gesellschaftlicher Teilhabe leistet. Für viele einkommensarme Familien,
34 Alleinerziehende, Studierende oder Menschen mit geringem Einkommen stellt der
35 Besuch eines Restaurants bereits eine finanzielle Hürde dar. Insbesondere die
36 zusätzlichen Kosten für Getränke machen einen Restaurantbesuch häufig
37 unerschwinglich, sodass ein wesentlicher Teil des öffentlichen Lebens für diese
38 Gruppen faktisch ausgeschlossen wird. Soziale Teilhabe darf jedoch nicht vom
39 Geldbeutel abhängen.

40 Die kostenfreie Bereitstellung von Leitungswasser senkt diese Zugangshürde
41 deutlich und ermöglicht es mehr Menschen, am öffentlichen Leben teilzunehmen.
42 Familien würden finanziell entlastet werden, wodurch Restaurantbesuche häufiger
43 möglich werden und nicht länger eine Ausnahme darstellen. Wichtig ist dabei, dass
44 teilnehmende Betriebe das Angebot aktiv kommunizieren, z.B. durch einen klaren
45 Hinweis in der Speisekarte sowie eine sichtbare Kennzeichnung mit einem
46 einheitlichen Logo. Ergänzt durch öffentliche Werbekampagnen und eine städtische
47 Auszeichnung für besonderes gesellschaftliches Engagement kann dieses Angebot
48 gesellschaftlich anerkannt und weiterverbreitet werden.

49 Entgegen möglicher Befürchtungen ist nicht zu erwarten, dass kostenfreies
50 Leitungswasser zu Umsatzeinbußen führt. Menschen, die bislang andere Getränke
51 konsumieren, werden in der Regel nicht vollständig auf Leitungswasser umsteigen.
52 Vielmehr ist zu erwarten, dass durch die niedrigere finanzielle Einstiegshürde
53 insgesamt mehr Menschen gastronomische Angebote wahrnehmen. Die steigende
54 Anzahl an Gästen kann somit zu einer höheren Nachfrage nach Speisen und
55 weiteren Angeboten führen. Kostenfreies Leitungswasser ist daher nicht nur ein
56 Instrument sozialer Gerechtigkeit, sondern kann zugleich einen positiven
57 wirtschaftlichen Effekt für die Gastronomiebetriebe haben.

58 **3. Heiße Städte**

59 Erneut zeigt die Stadtklimaanalyse der Stadt Münster für das Jahr 2025 welche
60 Belastungen durch hohe Hitze unsere Stadt zukünftig erwarten, aber auch schon
61 jetzt spürbar sind. Nicht nur die Innenstadt, sondern auch Stadtbezirke am Stadtrand
62 werden zukünftig stark von dem Klimawandel betroffen sein. Besonders dicht
63 bebaute Stadtteile sind stark betroffen, da dort Grünflächen fehlen. Folglich fehlt
64 kühle Luft, um diese Gebiete abzukühlen. Versiegelte Flächen speichern die Wärme,
65 wodurch der Wärmeinsel-Effekt entsteht. Diese Bereiche heizen sich tagsüber stark
66 auf und kühlen nachts, aufgrund der fehlenden kühlen Luft, nur langsam wieder ab.
67 Demnach sind besonders die Orte von Hitze betroffen, in denen viele Menschen auf
68 engem Raum leben.

69 Vor allem alte Menschen sind von warmen Hitzeperioden und den Auswirkungen des
70 Klimawandels betroffen, da ihr Herz-Kreislaufsystem durch die hohen Temperaturen
71 stark belastet wird. Auch Kinder und Säuglinge können ihre Körpertemperatur nicht
72 ausreichend regulieren. Schwangere Frauen und pflegebedürftige Menschen werden
73 ebenfalls besonders durch die hohen Temperaturen körperlich beansprucht.

74 Eine Gruppe, die häufig vergessen wird, sind arme Menschen. In Deutschland
75 verursacht eine Person aus dem reichsten 0,1 Prozent jährlich 52-mal mehr
76 Emissionen als ein Mensch aus den ärmsten 50 Prozent. Die Emissionen steigen bei
77 den reichsten Bevölkerungsgruppen überproportional stark an, und dennoch ist es
78 die ärmere Bevölkerung, die am meisten unter hoher Hitze leidet, unter anderem
79 aufgrund schlechter Wohnverhältnisse und fehlender Mittel, sich gegen die Hitze zu
80 schützen.

81 Diese am stärksten von dem Klimawandel betroffenen Gruppen werden bei der
82 Stadtplanung, Klimaanpassung und durch fehlende Schutzmaßnahmen häufig kaum
83 berücksichtigt. Umso wichtiger ist es, ihnen durch effiziente und wirksame
84 Maßnahmen eine Stimme zu geben und den gesamtgesellschaftlichen Fortschritt zu
85 fördern.

86 Bei warmen Temperaturen ist eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr entscheidend, da
87 sie eine zentrale Voraussetzung für die Thermoregulation des menschlichen Körpers
88 darstellt. Durch die zunehmenden Hitzetage infolge des Klimawandels steigt das
89 Risiko von Dehydrierung und hitzebedingten Gesundheitsproblemen erheblich.

Kostenlos zugängliches Leitungswasser in gastronomischen Betrieben stellt daher eine einfache und wirksame Maßnahme zum Gesundheitsschutz dar.

In Münster gibt es bereits sogenannte Refill-Stationen. An diesen kann man seine eigene Wasserflasche auffüllen. Diese 50 Läden und Einrichtungen sind mit einem blauen Logo ausgestattet. Leider findet man diese meist nur in der Innenstadt, wodurch angrenzende Stadtbezirke vernachlässigt werden. Auch die Trinkbrunnen in Münster sind eine Option, um die eigene Wasserflasche im Sommer aufzufüllen. Von diesen gibt es momentan jedoch nur eine Handvoll. Die Planung ihrer Installation ist langwierig und kostspielig, weshalb schnelle Maßnahmen genutzt werden sollten, statt die Situation alternativlos zu belassen. Die Stadt Münster wird aus diesen Gründen gebeten, gemeinsam mit der lokalen Gastronomie Maßnahmen zu entwickeln, die Gastronomiebetriebe dazu ermutigen, sich freiwillig als Leitungswasser-Refill-Stationen zu beteiligen und damit einen Beitrag zum Hitze- und Gesundheitsschutz zu leisten.

Ziele des Antrags:

- **Gesellschaftliche Teilhabe für alle:** Den Restaurantbesuch für einkommensschwache Gruppen (Familien, Studierende, Senioren) erschwinglich machen und die Scham bei der Bestellung von Leitungswasser abbauen.
- **Effektiver Hitzeschutz:** Eine flächendeckende, durch die Gastronomie ermöglichte, kostenlose Wasserversorgung in allen Stadtteilen sicherstellen, um gesundheitliche Risiken (Dehydrierung) für vulnerable Gruppen wie Kinder und Ältere zu minimieren.
- **Akzeptanz von Leitungswasser:** Das Bewusstsein für die hohe Qualität und den ökologischen sowie ökonomischen Wert unseres Trinkwassers stärken.

Forderungen dieses Antrags:

1. **Kooperation mit der Gastronomie:** Die Stadt Münster soll gemeinsam mit lokalen Betrieben ein Modell zur freiwilligen, kostenlosen Abgabe von Leitungswasser entwickeln.

2. **Sichtbare Kennzeichnung:** Einführung eines einheitlichen Logos und Hinweisen in Speisekarten, um das Angebot proaktiv zu kommunizieren.
3. **Dezentrale Ausweitung:** Gezielte Förderung von „Refill-Stationen“ in den Außenbezirken, um den Wärmeinsel-Effekt in dicht besiedelten Wohngebieten abzumildern (neben der weiteren Installation von Trinkbrunnen).
4. **Image-Kampagne:** Eine städtische Auszeichnung für teilnehmende Betriebe, zum Beispiel für besonderes gesellschaftliches Engagement, um wirtschaftliche Bedenken durch positive PR auszugleichen.

Quellen

1. <https://www.muenster.de/pressemeldungen/web/frontend/design/kommunikation/show/1187519>
2. <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2025-10-29-menschreichsten-01-prozent-verursacht-pro-tag-mehr-co2#:~:text=Eine%20Person%20aus%20dem%20reichsten,der%20Weltbevölkerung%20im%20gesamten%20Jahr.>
3. <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/essen-trinken/trinkwasser#gewusst-wie>
4. <https://www.stadtwerke-muenster.de/hilfe/trinkwasseranalyse>
5. <https://geo.stadt-muenster.de/coolerstadtplan/>
6. <https://www.antennemuenster.de/artikel/trinkwasserbrunnen-in-muenster-gesucht-2023413.html#:~:text=Münster%20plant%20aktuell%20weitere%20Brunnen,Trinkbrunnen%20kostet%20mindestens%2030.000%20Euro>